

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto H. Koch (Halle) und Pauline
Müller (Halle) (Verleger, Druckerei, Halle).
Abol. G. H. Müller (Halle).
Redaktion: Marktstraße No. 14. Hof II.
Erscheinung: 2-3 Mal wöchentlich.
Preis und Betrag von M. Rüttsch in Halle a. S.

Verbreitungsgelände: Ammerdorf, Badewitz, Beesen, Berkenhagen, Bernsdorf, Borsdorf, Bitterfeld, Brachfeld, Breßna, Brudersdorf, Canna, Cönnern, Cöthen I. u. II., Cöthen III., Cöthen IV., Cöthen V., Cöthen VI., Cöthen VII., Cöthen VIII., Cöthen IX., Cöthen X., Cöthen XI., Cöthen XII., Cöthen XIII., Cöthen XIV., Cöthen XV., Cöthen XVI., Cöthen XVII., Cöthen XVIII., Cöthen XIX., Cöthen XX., Cöthen XXI., Cöthen XXII., Cöthen XXIII., Cöthen XXIV., Cöthen XXV., Cöthen XXVI., Cöthen XXVII., Cöthen XXVIII., Cöthen XXIX., Cöthen XXX., Cöthen XXXI., Cöthen XXXII., Cöthen XXXIII., Cöthen XXXIV., Cöthen XXXV., Cöthen XXXVI., Cöthen XXXVII., Cöthen XXXVIII., Cöthen XXXIX., Cöthen XL., Cöthen XLI., Cöthen XLII., Cöthen XLIII., Cöthen XLIV., Cöthen XLV., Cöthen XLVI., Cöthen XLVII., Cöthen XLVIII., Cöthen XLIX., Cöthen L., Cöthen LI., Cöthen LII., Cöthen LIII., Cöthen LIV., Cöthen LV., Cöthen LVI., Cöthen LVII., Cöthen LVIII., Cöthen LIX., Cöthen LX., Cöthen LXI., Cöthen LXII., Cöthen LXIII., Cöthen LXIV., Cöthen LXV., Cöthen LXVI., Cöthen LXVII., Cöthen LXVIII., Cöthen LXIX., Cöthen LXX., Cöthen LXXI., Cöthen LXXII., Cöthen LXXIII., Cöthen LXXIV., Cöthen LXXV., Cöthen LXXVI., Cöthen LXXVII., Cöthen LXXVIII., Cöthen LXXIX., Cöthen LXXX., Cöthen LXXXI., Cöthen LXXXII., Cöthen LXXXIII., Cöthen LXXXIV., Cöthen LXXXV., Cöthen LXXXVI., Cöthen LXXXVII., Cöthen LXXXVIII., Cöthen LXXXIX., Cöthen LXXXX., Cöthen LXXXXI., Cöthen LXXXXII., Cöthen LXXXXIII., Cöthen LXXXXIV., Cöthen LXXXXV., Cöthen LXXXXVI., Cöthen LXXXXVII., Cöthen LXXXXVIII., Cöthen LXXXXIX., Cöthen LXXXXX.

Carnot unter den Banditen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 26. April.

Herr Carnot ist richtig unter die Banditen gerathen. Auf der Fahrt von Buzançais nach Gortz, die zu Wagen gemacht wurde, da seine Eisenbahn durch die Berge geht, kam der hohe Präsident an den Schlünden des Pentica vorbei, wo seit 46 Jahren die Banditen Antonio und Jacopo Bellocchia ein freies Räuberland haben, ein Leben voller Mord. Seit 46 Jahren auch werden sie Schatzkammer gegen sie zu Felde, ohne ihrer hochhohen Generalprocurator nach Korrika kam, machte die Staatsbehörde eine Anstaltsanordnung, veranlaßte ein förmliches Aufstreifen, um die freien Gefangenen wieder tot oder lebendig in ihre Gewalt zu bringen. Eine dieser Expeditionen hat der Staatschef 50000 Francs gekostet, eine andere gar das Doppelte. Seitdem begnadigt man sich, am Fuß des Pentica einen ständigen Generalcommissarposten zu unterstellen, dem die Befehle erteilt ist, auf die beiden Banditen zu verzichten und sie „im Betrugsweg“ festzunehmen. Die wahren Banditen haben jedoch noch immer ihre Gelegenheit gefunden, diesen Auftrag auszuführen, obwohl sie, laut Befehl, die Pentica zusammenzuzerren, gar nicht selten mit der Bellocchia zusammenzuzerren, und — gemüthlich fröhlich! Das ist mir bezeichnend als der Versuch, die bis an die Jahre demontierten Banditen zu verhaften. Und nicht wenn dies gelang, was verschiedene der beteiligten Sicherheitsbehörden auf der Stelle mit ihrem Leben bezahlen müßten — sondern auch die Uebrigen gleich ihr Testament machen, in der hohen Voraussetzung, ihre Haut nicht unberührt von der Justiz weg zu bringen. Die Bellocchia haben nämlich Söhne und Töchter und Neffen und Nennens, die ihren Unterfangen gewaltig nachzusehen. Die ganze Bevölkerung der Insel sympathisiert mit ihnen. Carnot ist also, auf die beiden Banditen, ein Mann, der dem Staat wohl selbst der Gerichtsbarkeit in Vicozia nicht mehr ganz anhangen. Die Geschichte ist so lange her — damals ein halbes Jahrhundert! Jacopo hat sich feierlich, wie man sagt, mit dem Fiskus überworfen, er hatte Domänenland von der Ausbeutung eines Mittelzuges in Besitz genommen und darauf gewirtschaftet, ohne die Fiskus zu Erlaubnis zu fragen. Die Steuerbehörden, Gerichtsdirektoren und Gendarmen empfing er mit Feindlichkeiten, bis er vor einem Aufgange zahlreicher Straftäter in die Berge flüchten mußte. Antonio hat als junger Mensch ein Mädchen, das man ihm nicht zur Frau geben wollte, und dem elterlichen Haus gemäß, ihren Vater, diesen und seinen Bruder aber niederschossen. Aus dem Mädchen ist inzwischen eine alte Frau geworden, und diese alte feste sich am Montag dem Präsidenten inmitten der Wälder in der Weg, um die Begnadigung ihres Mannes zu erhitzen. Zwei Nichten, die Töchter Jacopo's, begleiteten sie, um sich in gleichem Sinne für ihren Vater zu verwenden. Ein alter Pfarrer, der Seeliger der Banditen, war gleichfalls mit den Bergen herabgezogen, und verschiedene alte Weiber, die Lebensgefährtinnen anderer minder berühmter Helden des Maquis, hatten sich dem Zuge angeschlossen. Eine dieser Banditenbräute getönet sich durch einen wohl gegangenen Soldaten aus, frag unter dem Feuer des Mannes, der sie in die Berge schickte, ein Fährten. Natürlich sind die Soldaten, wenn diese Banditenbräuten in ihren Wagen aufnahmen, um sie dem darauf stehenden Präsidenten bei der nächsten Post vorzuführen, gerne etwas über den jetzigen Aufenthalt der berühmten Weiber erfahren. Die Töchter Jacopo's aber schworen bei der Santa Madonna, daß sie Vater und Rhein seit 4 Jahren nicht mehr gesehen hätten. — „Eige hoch nicht so förmlich, Götter!“ unterbrach der vor der Pfarrer von Bocognano; „Du hast Deinen Vater ja eben Abend!“

auszusagen, und mit diesen Geldmitteln verpackt er sich allen Gendarmen zum Trotz die Mehrzahl der Geiseln, die das Leben eines Band-Gefangenen beschützen.
Am auf die Brüder Bellocchia zurückgenommen, so sei konstatiert, daß sie die beste Aussicht haben, von Herrn Carnot begnadigt zu werden. Der jüdische Emmanuel Krone und sein Kollege, der Abgeordnete Joseph Reinach, Herausgeber der „Republique française“, haben sich persönlich für die beiden ergrauten Weibern verwendet und die weiblichen Mitglieder der interessanten Familie Bellocchia bei dem Präsidenten der Republik eingeführt. Betreffs des Jacopo hat der Staatschef denn auch sofort Befehle gemacht, die seine Begnadigung ziemlich sicher stellen. Wegen seines Bruders Antonio, der abgegangen von den oben erwähnten Banditen auch noch verschiedene von ihm im Kampf niedergestrichene Gendarmen auf dem Gewissen hat, konnte Herr Carnot nur anrathen, ein schriftliches Gesuch an den Justizminister zu richten. Inzwischen er selbst die Abgeordneten der Insel auf, dieses Gesuch auf zu befürworten und durch möglichst viele ihrer Mitbürger unterzeichnen zu lassen, während er gleichzeitig der Banditenfrau Maria Maddalena den Hint gab, ihren Mann zu freiwilliger Bestrafung zu überreden, was seine Sache wesentlich fördern würde.
Die ersten Korrespondenten, welche die Petition zu Gunsten Antonio Bellocchia's unterzeichnet haben, sind die beiden ihm ausgehändigten Gendarmen. Die Nachricht von der in Aussicht stehenden Begnadigung des Banditen rührte die modernen Kriegsmänner bis zu Thränen und ihr Wachmeister sagte: Das wird für uns eine wahre Erleichterung sein. Ich habe bereits acht von meinen Leuten bei der Verfolgung des armen Bruders verloren. Sie haben sich da oben in dem Schnee die Augen zu Schanden geholt und sind barm gestorben. Wenn der Antonio begnadigt wird, sollen uns Frankreich und die Republik noch einmal so lieb sein.“

Eine Fahrt nach der Südküste von Deutsch-Ostafrika.

Halle, 26. April, Abends.

* Aus Zanzibar liegt eine ausführliche Schilderung der Verhältnisse des südlichen Theiles des deutschen Schutzgebietes in Ostafrika vor, an dessen Unternehmung Major Wismann im Laufe nächsten Monats herangeht. Es heißt in diesem in der „Frankf. Zeitung“ veröffentlichten Bericht, auf den wir im Wochenblatt bereits hingewiesen haben:
Am 17. März erhielt Herr Bisson, der Kapitän des dem Sultan von Zanzibar gehörenden Dampfers „Barawa“ den Befehl, nach Nindi, Süd von Mündung, des Kanjaleh, inses Bericht, zu gehen. Der Sultan hatte dem Dampfer Major Wismann zur Verfügung gestellt, welcher noch einmal mit den Aufständischen verhandeln lassen wollte. Von Seiten des Sultans war ein in dieser Ortsfahre sehr angenehmer und bekannter Araber, Scheich Abdül Kabr, zur Unterhandlung mitgegeben, während Major Wismann seinen Statthalter von Pangani, Soliman den Kabir, nebst Begleitung nahm. Der Kapitän der „Barawa“ ist nach dem Auftrage oft an diesen Plätzen gewesen, um Ladung zu beschaffen, doch war, wenn man das Schiff auch unbeschäftigt ließ, eine gewisse Stimmung nicht zu verkennen, die allmählich so zunahm, daß der Kapitän in der letzten Zeit gar zu oft, freis auswärts der Häfen zu ankern.
Die Bewohner hegen den unüberwindlichen Wunsch, mit den Deutschen Frieden zu machen, doch sind sie machtlos und vollständig in den Händen der Wafschiden, welche das Hinterland bewohnen. Der Sultan ist völlig machtlos und kann sie nicht schlagen, die Wafschiden sind völlig Herren der Küste und haben einen fanatischen Haß gegen Alles, was Europäer heißt. Dieselben werden von sehr tüchtigen Häuptlingen geleitet, welche ihre Stellung seit dem Aufstande beibehalten verdrückt haben. Auch sind viele Unzufriedene aus dem Hinterland, welche schon Manches von europäischer Gefechtsweise kennen gelernt haben, zu den Wafschiden geflohen. An Gewehren und Pulver mangelt es ihnen nicht, denn sie bekommen gerne in den portugiesischen Besitzungen.
Eine große Unzufriedenheit hatte der Sultan von Zanzibar begehren, indem er einige Tage vor unserer Ankunft ein anderes seiner Schiffe, die „Alima“, an diesen Plätzen ablaufen lassen. Auf diesem Schiffe befindet sich nämlich ein arabischer Kapitän, welcher ebenso, wie der erste Offizier, die Deutschen bei dem Bahufinn sagt. Diese haben natürlich dem Einmündern erzählt, in welcher Richtung die „Barawa“ kommt, und man bereitet derselben daher einen ganz unvorteilhaften Empfang. Nach der Ankunft in Nindi wollte sich Abdül Kabr mit einigen Begleitern aus Land begeben, allein man wollte das Boot nicht landen lassen und das selbe sogar zur schleimigen Umkehr zwingen. Nur Abdül Kabr gelang es, zu landen, die Anderen mußten sofort an Bord zurückkehren und auch das Boot durfte nicht wieder aus Land. An direkte Verhandlungen war unter solchen Umständen natürlich nicht zu denken, und am anderen Tage kehrte Abdül Kabr zurück, ohne etwas ausgerichtet zu haben.
Der Dampfer fuhr dann weiter nach Nindindani, die Einfahrt ist dort sehr eng, man muß sehr vorsichtig navigiren, man liegt dort gewissermaßen in einer Mauthselle, denn Nachts kann man nicht heraus. Auf dieses Jucken der Araber fuhr der Kapitän Nindindani. Abdül Kabr begab sich auch dort allein aus Land. Bei seiner Ankunft erobert sich immumalischer Art, das Boot wurde angehalten, die Araber wurden ins Gefängnis geworfen und Abdül Kabr hatte große Mühe, die Menge zu beschwichtigen. Auch in Nindindani hatte die „Alima“ vorgeankert. Der Kapitän derselben hat erzählt, die „Barawa“ gebrüder Wismann, und es seien mehrere Deutsche an Bord. Die Einmündern hatten daher

unlösliches beschloßen, als das Schiff zu überfallen und die gesamte Besatzung zu ermorren. Nur dem Einflusse des Statthalters von Nindindani war es zu verdanken, daß die Boot mit den wütenden Einmündern nicht abgingen, als die „Barawa“ in den Hafen einfuhr. Der Statthalter würde nun dem an Bord gekommen, doch verweichte man ihm die Einfahrt mit den Worten: „Den Fuß, welchen Du zuerst in's Boot setzt, haue wir Dir ab.“ Die wieder entlassenen Bootleute kamen ätzend an Bord und konnten nicht genug erzählen von den Zumuthen an Land. Dem Kapitän war nach dem, was er Alles gehört hatte, nicht wohl zu Muth und er erwartete mit Sorgen die Nacht. Der Abend war so unheimlich, als er nur sein konnte. Der Anfang der Krieger war scheinbar angedauert, sie führten ihre Kriegstänze auf und zogen durch alle umliegenden Dörfer unter dumpfem Trommelwirbel. Auf der „Barawa“ hielt die ganze Besatzung mit stark gelobten Gemüthen Wache, es war der reine Kriegszustand. Es blieb aber Alles ruhig.
Am anderen Morgen führten die arabischen Offiziere der „Barawa“ ans Land, in der Meinung, daß ihnen als Araber nichts passieren würde. Man ergreif sie aber noch ehe man Speeren auf sie ein. Einem derselben gelang es, sich durch einen Brief als des Sultans Diener auszuweisen, worauf er freigelassen wurde. Die Uebrigen wurden einen Tag und eine Nacht gefesselt gehalten und in größter Wache beschimpft, bis man sie endlich freiließ. Die Freilassenen wurden barmen barren Tag, doch blieben dieselben erfolglos. Von Nindi nach Kilima waren Abgehende gekommen, welche dem Kapitän erklärten, daß wenn er noch einmal beschließt einzufahren würde, Jeder, der sich dem Lande nähert, getödet werden würde. Dem Sultan von Zanzibar wollte man durchaus nichts wissen, da er das Land an die Europäer verkauft habe.“

Politisches Heberfeld.

Berlin, 26. April. (Die Unterfränkisch-Kommission)

berieht heute über die Petitionen auf endliche Vorlage des Substitutionsgesetzes. Der Reichstagsrat beantragte die Ueberweisung der Petitionen als Material für die Gesetzgebung an die Regierung. Auf Antrag des Abg. Seyffardt (Wageningen) und Arndt beschloß die Kommission die dringlichere Form, die Regierung zu ersuchen, den Erlaß eines die Gehaltsverhältnisse der Lehrer und die Substitution durch greifbar regeln des Gesetzes thunlichst zu beschleunigen.
— Die Adresse der Berliner Bürgerchaft an den Fürsten Bismarck lautet wie folgt:
„Den unterzeichneten Bewohnern Berlins ist es ein Herzensbedürfnis, Eu. Durchlaucht im Geiste zu nahen und Ihnen für alle Hingabe und für alle Großthaten nochmals aus Innigkeit und Verehrungsbolligkeit zu danken und mit diesem Dank zugleich zu versichern, nach ihrem schwachen Theile dessen mitzuwirken, daß unser Volk in der Dahn, die ihm der unvergleichliche Bewährer dreier Kaiser angewiesen hat, verharre, und ihm nachzueifern in guten und bösen Tagen, in unerschütterlicher, monarchischer Treue und in glühender Vaterlandsliebe. Nicht besser kann unser Volk und nicht besser können vor Allem die Berliner, Eu. Durchlaucht danken, als indem sie den nationalen Gehanten leuchten lassen alle Zeit.“
Die Bekanntmachung der Stellen, an denen die Unterfränkischbogen ausgelegt werden, soll demnächst erfolgen.
— (Ueberrassungen für die Reichstagsstefien) stellen die „Hamb. Nachr.“ in Aussicht. Was die Erlangung der Ministerposten, d. h. die Vertretung der Parteien im Ministerium betrifft, werde alle Hebeln zu verlieren sein und der Zerwürfniß noch länger haben, wie zur Zeit Kaiser Friedrichs. „In Uebrigen“ fügt das Blatt hinzu, wird sich die Situation auch in dieser Hinsicht gleichmäßig der bevorstehenden Reichstagsverhandlungen klären und zwar nicht nur in Folge der Vorlagen, die eingebracht werden.“
— (Nachrichten von Emin.) Doktor Zellin in Göttingen erhielt Nachrichten von Emin, wonach Legation nicht nach Abadaal zurückkehren, sondern nur die deutschen Interessen zwischen Bogamoyo und dem Tanganjika sicher zu stellen beschließt.
* Eisenach, 26. April. Die Kaiserin ist heute 4 Uhr hier eingetroffen und hat alsbald die Weidacher nach Darmstadt abgereiten. Die Blätter von dort erfolg Montag früh 3 Uhr.
England.
* London, 26. April. Die Reich Kaiser Wilhelm's nach Darmstadt besprechend, sagt die „Times“, es wäre nicht bedeutungslos, daß der Kaiser den im Vorjahre durch einen Besuch in Osborne mit der Königin begonnenen freundschaftlichen Verkehr erneuert. Die beabsichtigte Beihiligung des englischen Kanalgeschwaders bei den deutschen Flottenmanövern werde dazu dienen, die ganze Welt förmlich davon in Kenntniß zu setzen, es bestehe jetzt zwischen Deutschland und England ein Einvernehmen, welches eng und herzlich als früher sei.
— Stanley wird heute in Dover durch Lord Boswell, General Bradenbury, Sir Francis Winton, Ruffen Pascha, Baron Worms, Clement Hill als Vertreter des Auswärtigen Amtes und zahlreichen Parlamentarier begrüßt werden.
Amerika.
* New York, 26. April. Der „Telegraph Maritime“ in Montevideo, 24. April, veröffentlicht eine Depesche aus Rio de Janeiro, wonach der Finanzminister Barbosa und der Minister Bocayura zurücktreten würden.

Sport, Jagd und Spiel.

Reitbrennen zu Wehrden. (Mittwoch, 25. April.)
1. Import-Jahren 1500 M. 3200 Meter. Gehst Guitans-
hoff Dr. Jenkins 1. Hr. Widas 2. Hr. G. v. Wolers Wand
3. Eider gewonnen. Totalzähler: 17 für 10.

Folge des in öffentlicher Versammlung gefassten Beschlusses von den
Gesellen sofort niedergelagt und hat sich daher jeder derselben eines
Kontrahandels nichtig gemacht.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Sonnabend, den 26. April.
Börse mit Auschluss der Marktberichte p. 1000 R. Netto.
Metzen kurz 180-193, feiner unklar bis 198. Roggen still

Aus dem Feserkreise.

Zur Lage des Steinzeiger-Vertriebes. Obgleich den letzten
Steinzeiger-Gesellen nicht unbekannt geblieben sein dürfte, daß für das
laufende Jahr von Seiten der Köhlerischen Behörden der Feser-Vertrieb

Marktbericht.

Sonnabend, den 26. April.
Eier pro Mandel . . . 0,75-0,80 M.
Butter pro Pfund . . . 1,10-1,20
Kartoffeln pro 5 Eimer . . . 1,00-1,10

Arbeiterinnen

Lichtige selbständige
Für Wäsche und Schürrenconfection gesucht.
J. Philippsberg,
Geiststraße 27.

Berliner Börse.

Sonnabend, 26. April.
Schlußkurse.
Credit . . . 158,50
Franken . . . 91,75
Hamburg . . . 51,75

Mittwoch den 30. d. Mts. treffe
ich mit einem Transport der besten
ostpreussischen Pferde
ein. Fr. Zwickert,
Gasthof zum „grünen Hof“.

Zu verkaufen.
Ein Grundstück
in Hinterparten, nahe der Wuchererstr.,
ist bei wenig Anbau (Garten, 2000 M.)
preiswürdig zu verkaufen.

350 ehm alte Bruchsteine
zu verkaufen. Off. mit Preisangabe
u. L. 10 Exp. d. Ztg. erb.

Möblierte Zimmer
Fr. Stube f. amf. Person, 10 Zhr.,
Ludwigstraße 8.

Stellen suchen.
Eine Schneiderin sucht nach Beschäftigung
in der Stadt, auch in der Provinz.

Dem Naturheilverfahren die Ehre!
Unsere 3 Kinder waren plötzlich an
hochgradigem Scharlach erkrankt, darunter
die 8 Jahre alte Vertha so bedenklich,

Victoriaplatz 3
sind mehrere Wohnungen, bestehend aus
2 Stuben, Kammer u. Küche nebst Zub.,
sowie eine größere Wohnung mit Laden

Beesenerstrasse,
Ecke der Mühlstraße, sind Wohnungen
von 240-280 M., sowie eine u. 195 M.,
u. ein Laden mit Wohnung p. 1. Juli

Stellen finden.
Gelbgießer und Dreher
wird sofort auf dauernd gesucht. Reich
wird vergütet. Näheres sagt die Exped.

Diverse.
Gasthaus Stadt Bernburg,
Nähe der Bahn, Franckstr. 7,
empfiehlt keinen kräftigen Mittagstisch

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Gurkenfenster
Eine 1/2-Geige bill. zu verkaufen
Ein guter Hundewagen zu verkaufen
Wuchererstr. 17.

Br. Ulrichstr. 22
ist die 2. Etage per i. Ok-
tober d. J. zu vermieten.

Stellen finden.
Tücht. Modellzeichner
auf hohen Lohn sofort gesucht.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Zu kaufen gesucht.
Eine gut gelegene mittelgroße
Baustelle
wird unter günstigen Bedingungen zu
kaufen gesucht.

Dr. Ulrichstr. 15 u. 16
sind schön eingerichtete Wohnungen
zu 430-480 M. zu vermieten.

Arbeitsbürche gesucht.
P. Angermann,
Karlsruherstr. 3.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Zu kaufen gesucht.
Eine gut gelegene mittelgroße
Baustelle
wird unter günstigen Bedingungen zu
kaufen gesucht.

Dr. Ulrichstr. 15 u. 16
sind schön eingerichtete Wohnungen
zu 430-480 M. zu vermieten.

Arbeitsbürche gesucht.
P. Angermann,
Karlsruherstr. 3.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Zu kaufen gesucht.
Eine gut gelegene mittelgroße
Baustelle
wird unter günstigen Bedingungen zu
kaufen gesucht.

Dr. Ulrichstr. 15 u. 16
sind schön eingerichtete Wohnungen
zu 430-480 M. zu vermieten.

Arbeitsbürche gesucht.
P. Angermann,
Karlsruherstr. 3.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Verloren.
wurde am Sonnabend, den 11. d. Mts.
in der Nähe der Mühlstraße, ein Stuben-
Kammermädchen, Abzug, Dortheimstr. 2, I
gegen 3 Mark Belohnung.

Grosse Gelegenheitskäufe

in modernen, carrirten, reinwollenen Kleiderstoffen, erste Neuheiten, bestes Elsasser Fabrikat, geeignet zu

Reise- und Strassenkleidern.

Mehrere 100 Stück schwere reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe, deren reeller Werth 20 Mk. per Robe ist, stelle ich zu dem ausnahmsweise billigen Preis von **Mk. 9,75 per Robe** zum Verkauf.

Einen Posten von mehreren 100 Stück doppeltbreiten, Elsasser Sommer-Beiges, deren reeller Werth ca. 9-10 Mk. per Robe ist, stelle ich zu dem extra billigen Preis von **Mk. 4,80 per Robe** zum Verkauf.

Robe 7 Mtr. doppeltbreit
9.75

statt 20 Mk.

Robe 8 Mtr. doppeltbreit
4.80

statt 9-10 Mk.

Obige Gelegenheitskäufe sind permanent in meinem Schaufenster ausgestellt.

Ich empfehle diese Waaren meinen geehrten Kunden als ganz hervorragende Gelegenheitskäufe.

4. Markt 4.

J. Lewin.

4. Markt 4.

Färberei u. Chem. Wäscherei

Mehrfach **F. Madaus,** Den hi ihren Anprüchen genügt.

27 Leipzigerstraße 27

Chemische Reinigung von jeder Art Damen- und Herren-Bekleidung in Seide, Wolle u. Fantastoffen, Sammet-Färberei und Presserei in den hochmodernsten Farben und Dessins.

Gardinen-Wäsche auf „Neu“.

Damen- u. Herren-Kleider werden in völlig unzer- trenntem Zustande wie neu gefärbt.

50 Pfg.

Man sich jeder Krankheit selbst können überlegen, daß der echte Unter-Pain-Extrakt in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Hüftweh, Nervenleiden, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mtl. die Flasche. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Morien-Apothek in Nürnberg.

Moselweine
empfehlen von 60 Pfg. an excl. Glas
Leipzigerstraße 18, 1.

Weißbühne Kegel, prima Pochholz-Kegelkugeln
in allen Größen empfiehlt billig
Walther Krause, Drechslermeister,
Stußgasse 1.

Kinderhüte
O. Felgner
Leipzigerstraße 6.

Zur Anfertigung feiner **Damen-Confection**
empfeilt sich
F. Tietz, Al. Ulrichstraße 1b II.
Jagelich halte eine große Aus- wahl Regenmantelstoff Broden zu Fabrikpreisen zur Ansicht.

Sehr gebrauchte **Pianinos**
empfeilt zu äußerst billigen Preisen,
auch Leihweise
H. Lüders,
Barfüßerstraße 10, 1. Et. Schulberg.

Buchführung, Corresp., kaufm. Rechnen
lehre nach J. Reuten an einig. Tagen
b. Bode, Bon. mäßig, Zeit beliebig.
NAb. sub L. 15 b. die Exped.
Ein flottes **Violoncello** u. **Flauto**
hier-Gesellschaft ist wegen Krankheit mit
Loben und Wohnung zum 1. Juli er.
er. auch früher zu übernehmen. NAb.
Ausf. ertheilt T. Linke, Harzstraße 10.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der unterzeichnete Verband beschlossen hat, daß diejenigen Arbeiter, die etwa von einem Verbands-Mitgliede entlassen werden sollten, weil sie am 1. Mai eigenmächtig von der Arbeit weggeblieben sind, in keiner anderen dem Verbands angehörigen Fabrik wieder beschäftigt werden dürfen.

Der Verband der Metall-Industriellen von Halle (Saale) und Umgegend.

- Herm. Bertram. C. A. Callm. A. L. G. Dehne.
- Dicker & Werneburg. Bloek & Buschmann.
- Hallesche Maschinenfabrik. Andreas Haassengier.
- F. Herbst & Co. Heber & Streblow. Kaufmann & Krüger. E. Leuter. F. Lindenhahn. V. Lwowski.
- Otto Neitsch. Vereinigte Pommersehe Eisengießerei und Hall. Maschinen-Bauanstalt. Reuter & Straube.
- L. Schäfer. F. Schmidt. Schmidt & Spiegel.
- H. W. Seiffert. Alwin Taatz. Herm. Tonding & Co. Wegelin & Hübner. Weise & Monski. A. Wernicke.
- A. Werneburg & Co. Herm. Wintzer. Wolff & Meinel. Wuth & Diederich. F. Zimmermann & Co.
- Carl Melzer. Wilh. Kramer. W. Stavenhagen.

Hotel zum goldenen Hirsche

im Victoria-Theater, Leipzigerstr. Nr. 61.

Heute Sonntag den 27. April 1890,
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sowie
Abends von 8 bis 11 Uhr

Großes Elite-Concert

der I. ungarischen Damen-Concert- Kapelle

von **Hegedüs Janka aus Pest**
im National-Gesäng.

bestehend aus 7 Damen und 2 Herren.
Vorleses Concert Montag den 28. April.
Entrée 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. Gallerie 30 Pfg.
Billet im Vorverkauf bei Herrn Emil Zaas am Markt, sowie
Herrn Paul Grimm, Cigarren-Geschäft im „Goldenen Hirsche“.
Die Direction.

M. M. Mollnau & Co.,
Brückenwaagen- u. Winden-Fabrik,
Halle a. S.,
empfehlen:

- Decimal-Waagen** in Holz und Eisen mit u. ohne Entlastungs-Vorrichtung.
- Centesimal-Waagen** mit und ohne Geleis-Unterbrechung bis zu 30000 Kg Tragkraft mit und ohne Registrier-Apparat.
- Steuerwaagen** nach Vorschriften der Steuerbehörde für Zuckerfabriken, Brauereien etc.
- Viehwaagen,** Wurststopfmaschinen, Zuckarkarren, Wiegemesser, einfache und doppelte Winden.

Ueber die **P. Knieselsche Haar-Tinktur.**
Für Haarscheidende gibt es kein Mittel, welches für den Haarboden so nützlich, reinigend und von den die Haare zerstörenden Einflüssen befreiend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärme empfindliche Kosmetikum. Die Tinktur beiläufig sicher das Ausfallen der Haare, ausgehend, und wo noch die geringste Keimhaftigkeit vorhanden ist, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie zahllose Beweise und auf strengster Wissenschaft beruhende Zeugnisse hochachtb. Beronen zweifellos erweisen. Oele und Pomaden sind bei Eintritt obiger Uebel, trotz aller Reclame derartiger Mittel, völlig nutzlos. — Obige Tinktur ist in Halle nur echt bei **Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10.** In Flac. zu 1, 2 und 3 Mtl.